



## Teisendorf

### Weildorferinnen bei Landfrauentag

**Weildorf/BGL.** Die Weildorfer Landfrauen nehmen am Freitag, 16. Februar, am Landfrauentag in Schönau am Königssee teil. Um 10 Uhr beginnt in der Pfarrkirche Schönau der Gottesdienst. Anschließend ist gemeinsames Mittagessen im Gasthaus Unterstein. Das Festreferat mit dem Thema „Und trotzdem ist das Leben schön“ - Was uns Halt gibt in stürmischen Zeiten, hält Waltraud Eichinger.

Die Weildorferinnen fahren mit Privatautos. Eine Anmeldung ist bis Dienstag, 6. Februar, bei Ortsbäuerin Christa Helminger, ☎ 08666/1648, erforderlich. – sd

### Faschingskranz mit Maskerade

**Rückstetten.** Die Frauengemeinschaft Oberteisendorf lädt ein zum Faschingskranz am Donnerstag, 1. Februar, ab 14 Uhr im Gasthof Helminger, Rückstetten. Maskierung erwünscht. Für musikalische Unterhaltung ist gesorgt. Auf zahlreichen Kommen freut sich die Vorstandschaft, schreibt sie in ihrer Ankündigung. – red

### Hospizverein bietet Beistand

**Berchtesgadener Land.** Die ehrenamtlichen Hospizbegleiter bieten Beistand und Hilfe für schwerkranke Menschen und deren Angehörige. Wer in der schwierigen Zeit des Abschiednehmens die Unterstützung der Hospizbegleiter benötigt, kann die Einsatzleitung unter ☎ 08651/7666299 erreichen. – red

# In der alten Heimat das Glück gefunden

Als 18-Jährige zieht Diana Meier allein aus Kanada zurück auf elterlichen Hof – Erfolgreiche Liebe zu Hühnern

Von Monika Konnert

**Ufering/Teisendorf.** Vielleicht war es die Sehnsucht, die sie nach ihrem Abitur in Kanada mit 18 Jahren allein zurück nach Ufering getrieben hat. Nach den Großeltern oder den Bergen, der bayerischen Gemütlichkeit oder nach dem, was Heimat bedeutet. Zumindest hat sich die Entscheidung gelohnt. Nicht nur, dass sie hier ihr Familienglück mit Ehemann Franz und den vier Kindern gefunden hat. Sie verliebt sich auch ins Federvieh und fängt an, Rassehühner zu züchten. Und seit zwei Jahren hat Diana Meier auf dem ehemals elterlichen Hof ihr Hobby zum Beruf gemacht. Oder genauer gesagt: Sie betreibt im Nebenerwerb eine Hühnerhaltung im Ökobetrieb – Biozertifikat inklusive.

### Bauernhof in Ufering nach und nach saniert

Als sie elf Jahre alt war, im Jahr 1999, war sie zusammen mit ihren Eltern und den zwei Geschwistern nach Kanada ausgewandert. Mutter und Vater hatten sich dort 1983 auf der Hochzeitsreise als zweites Standbein einen Bauernhof gekauft. Der Vater ist lange Zeit zwischen Kanada und Teisendorf „gependelt“, die Mutter hat hier den Bauernhof und Landmaschinenbetrieb weiter am Laufen gehalten. Heute bewirtschaften die Eltern in Kanada einen Biobetrieb mit Getreide- und Soja-Anbau und der Haltung von Schafen und Ziegen.

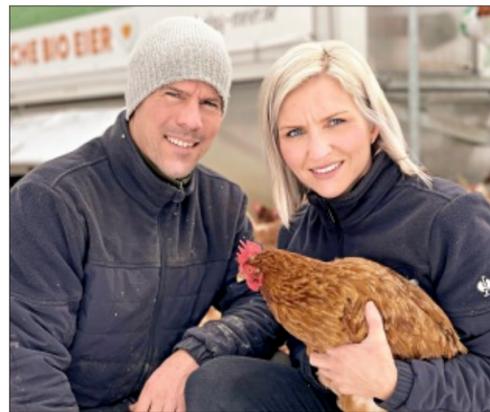
Der Bauernhof in Ufering wurde beim Auswandern verpachtet und teilweise vermietet. Diana aber wollte zurück nach Ufering und ist nach ihrem Abitur allein nach Hause zurückgekehrt. Sie wohnte zuerst kurz bei Oma und Opa in Anger, ist dann ins Zuhause des Linnererhofs in Ufering gezogen und hat eine Ausbildung zur PKA in Bad Reichenhall gemacht. 2007 hat Diana den Hof von ihrem Vater übernommen, mit dem Traum einer Sanierung bereits fest im Blick. Im Jahr 2012 hatte Diana „großes Glück“ wie sie sagt, denn sie lernte ihren Mann Franz kennen. Die beiden sanieren und modernisieren das Anwesen seitdem Schritt für Schritt, beginnend mit der kleinen Kapelle im Garten.



Die ganze Familie hilft auf dem Hof mit: Auch Sohn Maxi teilt die Liebe zum Federvieh. – Fotos: Monika Konnert



Das Hühnermobil beherbergt derzeit rund 200 Legehühner. Es steht auf einer Wiese unweit des Bauernhauses.



Mit Ehemann Franz hat Diana Meier den elterlichen Hof saniert. An den Wochenenden unterstützt er sie bei ihrer Arbeit mit Hühnern, Kindern und Co.

Dann kam das Zuhause, das Werkstatt- und Heizgebäude und zuletzt das große Bauernhaus. Zwischen den gemeinsamen Projekten hat das Paar 2017 geheiratet und danach drei gemeinsame Kinder bekommen. Einen Sohn brachte Franz bereits mit in die Ehe. Die Liebe für Tiere hat Diana dabei nie verloren und kam auf die Hühnerzucht, zuerst mit einem kleinen Bestand Rassehühner wie Marans, Araucana und Altsteirer, die in einem festen Gehege im Freien gehalten werden. „Neben der Liebe zu meinem Hobby war

und ist mir wichtig, zu wissen, wo meine Eier und das Fleisch herkommen, das wir essen“ stellt Diana von Beginn an klar.

Die Hühnerhaltung und Eiervermarktung ist für die gelernte pharmazeutisch kaufmännische Angestellte (PKA) zum Nebenerwerb geworden. Ehemann Franz, der unter der Woche in München als Geschäftsführer eines Unternehmens für betriebliches Gesundheitsmanagement arbeitet, ist am Wochenende voll dabei. Von Beginn an kam für Dia-

na Meier nur eine Haltung infrage, bei der das Wohl des Tieres im Mittelpunkt steht. Hühner wollen frei laufen, nicht in Ställen eingesperrt sein, und dies das ganze Jahr über, so ihre Überzeugung. „Als Tochter eines Biobauern bin ich so aufgewachsen“, erzählt sie, „ich kann es mir gar nicht anders vorstellen.“

Inzwischen haben die Meiers nicht nur Rassehühner, sondern auch einen mobilen Hühnerstall, der auf einer Wiese unweit des Bauernhauses steht. Dort sind

derzeit rund 200 Lohmann Brown Legehennen untergebracht, die auf der Wiese freien Auslauf haben, im Hühnermobil aber die Nester zum Eierlegen, Futter und Unterschlupf für die Nacht finden. Was auf den ersten Blick so einfach klingt, macht viel Arbeit.

Weil die Hühner täglich draußen sind, nicht nur bei Sonnenschein, sondern auch bei Regen, Schnee und Matsch sind die Bio-Eier nicht immer rein, sondern müssen nach dem Einsammeln per Hand nachgereinigt werden.

### Zertifikat ist weniger wichtig

Allerdings dürfen sie nicht gewaschen werden, was die Sache nicht einfacher macht. Ökologische Hühnerhaltung bedeutet auch, dass die Wiese natürlich bewirtschaftet wird, das Futter den Bio-Richtlinien entspricht und das Platzangebot für die Tiere im Stall und auf der Wiese ausreichend ist. „Ich mach das alles aus Überzeugung“, sagt Diana Meier, „das Zertifikat ist mir weniger wichtig, aber viele Menschen interessiert es halt“. Private Kunden können sich die Eier im „Eierhäuschen“ mit Vertrauenskasse holen, welches am Hof der Familie aufgestellt ist. Inzwischen beliefern die Meiers auch ein lokales Hotel und ein paar Läden mit ihren Bio-Eiern.

Die biozertifizierten Legehennen bleiben zwei Jahre im Stall, dann werden sie direkt am Hof fachgerecht geschlachtet und als Bio-Suppenhühner verkauft. Zweimal jährlich kaufen die Meiers auch etwa 50 Tagesküken von einem bayerischen Bio-Zuchtbetrieb für Masthühnchen. Diese werden mit Biofutter gefüttert und nach etwa zwölf Wochen als Masthendl oder Brathendl geschlachtet, sowohl für den eigenen Bedarf als auch zum Verkauf.

Neben den Hühnern hat sich Familie Meier Kamerunschafe angeschafft, „als Rasenmäher“ wie Diana lachend meint. Die Rasse ist pflegeleicht, genügsam und hilft Arbeit sparen, weil sie den Rasen kurz hält.

Bei dem vielen was auf dem Linnererhof für Diana und Franz Meier mit Haushalt, Kinder, Beruf, Ferienwohnung und natürlich der Hühnerhaltung ansteht, dürfte letzteres ein ganz wichtiger Punkt sein.

## Musikalisches Rendezvous von Jung und Alt

Jugendkapelle und Solisten begeistern bei erster „Musistunde“ im Seniorenheim – Nächster Termin steht schon fest

Von Monika Konnert

**Teisendorf.** Die erste „Musistunde“ im Seniorenheim St. Elisabeth war ein voller Erfolg. Nicht nur viele Heimbewohner, sondern auch Gäste von außerhalb füllten die Kapelle, die in einen Konzertsaal umfunktioniert worden war. Das Konzertprogramm wurde von der Jugendkapelle Teisendorf unter der Leitung von Andreas Huber jun. und Maxi Eigenherr, und von den jungen Solisten Tobias Anfang (Diatonische Zich), Marie Traunsteiner (Hackbrett), Klara Traunsteiner (Gitarre), Barbara Traunsteiner (Flöte), Anna Thannbichler (Harfe und Gitarre) und Sylvia Thannbichler (Kontrabass) gestaltet. Durch das Programm führte Robert Koch, Vorstand des Vereins Musikschule Teisendorf, der zu Beginn die Zuhörer herzlich begrüßte und die Akteure kurz vorstellte.

Die Musistunde begann schwungvoll mit dem flotten Marsch „Mein Heimatland“ von Sepp Neumayr, dem zwei bekannte Egerländer Stücke, die Polka „Der Strohwitwer“ und der Walzer „Böhmischer Wind“ folgten. Im weiteren Verlauf überzeugte die Jugendkapelle mit weiteren be-



Der junge Tobias Anfang beherrscht die Zich meisterlich.

kannten Polkas, darunter die „Böhmische Liebe“ von Mathias Rauch oder die „Sorgenbrecher Polka“ von Norbert Gälle. Beim „Rainermarsch“, dem Regimentsmarsch des ehemaligen k.u.k. Infanterieregiments Erzherzog Rainer wurde es nochmal besonders flott und schneidig. Tobias Anfang hat mit dem Zichspiel noch gar



Die Saitenmusik begeisterte mit leisen Tönen: (von links) Sylvia Thannbichler, Anna Thannbichler, Klara Traunsteiner, Barbara Traunsteiner und Marie Traunsteiner. – Fotos: Monika Konnert

nicht so lange angefangen, doch er kann, wie Robert Koch wusste, schon 40 Stücke aus dem Gedächtnis spielen.

Zwei davon, nämlich die „Ambosspolka“ und den Ländler „s'Bacherl“ hat er zum Besten gegeben und dafür viel Applaus bekommen. Für die etwas leiseren Töne hat auch die Saitenmusik ge-

sorgt. Maria und Klara Traunsteiner, Anna Thannbichler und Sylvia Thannbichler haben zuerst den „Sternwalzer“ und den Walzer „Augenstern“ von Herbert Pixner gespielt.

Bei der zweiten Einlage der Gruppe gesellte sich noch Barbara Traunsteiner mit der Flöte dazu. Gemeinsam spielte man den Fe-

rienwalzer und den Walzer für Theresa, denn Robert Koch spontan in „Walzer für Franz“ umbenannt hat. Er sollte nämlich ein Ständchen sein für Opa und Papa Franz Mösenlechner, der unter den Zuschauern weilte und an diesem Tag Geburtstag hatte.

Das Konzert endete mit der von der Jugendkapelle gespielten Pol-

ka „Böhmischer Traum“ von Norbert Gälle. Starker Applaus belohnte die jungen Musikanten nicht nur zum Schluss des Konzerts, sondern auch zwischen den einzelnen Stücken. Robert Koch bedankte sich bei allen Mitwirkenden, bei Heimleiterin Elisabeth Weiss für die Zustimmung zum Konzert, bei Sylvia Thannbichler für die Organisation und bei den Zuhörern für ihr Kommen.

Das als Musikreihe konzipierte Format der „Musistunde“ im Seniorenheim St. Elisabeth, wurde von der Musikschule Teisendorf ins Leben gerufen, zum einen um den Heimbewohnern und Teisendorfer Bürgern ein Musikerlebnis vor Ort zu bieten und zum anderen jungen Musikerinnen und Musikern, eine Möglichkeit zu geben, ihr Können zu zeigen und vor Publikum aufzutreten. Schon nach der ersten Musistunde lässt sich sagen: Die Idee ist aufgegangen, der Anfang vielversprechend.

Die Resonanz war durchaus positiv, bereits jetzt freuen sich viele auf die nächste „Musistunde“ in der Kapelle des Seniorenheims am Samstag, 17. Februar, von 15 bis 16 Uhr, dann mit der Vokalgruppe „Da Her G'sang“ und weiteren jungen Solisten.



## Teisendorf

### Weildorferinnen bei Landfrauentag

**Weildorf/BGL.** Die Weildorfer Landfrauen nehmen am Freitag, 16. Februar, am Landfrauentag in Schönau am Königssee teil. Um 10 Uhr beginnt in der Pfarrkirche Schönau der Gottesdienst. Anschließend ist gemeinsames Mittagessen im Gasthaus Unterstein. Das Festreferat mit dem Thema „Und trotzdem ist das Leben schön“ - Was uns Halt gibt in stürmischen Zeiten, hält Waltraud Eichinger.

Die Weildorferinnen fahren mit Privatautos. Eine Anmeldung ist bis Dienstag, 6. Februar, bei Ortsbäuerin Christa Helminger, ☎ 08666/1648, erforderlich. – sd

### Faschingskranz mit Maskerade

**Rückstetten.** Die Frauengemeinschaft Oberteisendorf lädt ein zum Faschingskranz am Donnerstag, 1. Februar, ab 14 Uhr im Gasthof Helminger, Rückstetten. Maskierung erwünscht. Für musikalische Unterhaltung ist gesorgt. Auf zahlreiche Kommen freut sich die Vorstandschaft, schreibt sie in ihrer Ankündigung. – red

### Hospizverein bietet Beistand

**Berchtesgadener Land.** Die ehrenamtlichen Hospizbegleiter bieten Beistand und Hilfe für schwerkranke Menschen und deren Angehörige. Wer in der schwierigen Zeit des Abschiednehmens die Unterstützung der Hospizbegleiter benötigt, kann die Einsatzleitung unter ☎ 08651/7666299 erreichen. – red

# In der alten Heimat das Glück gefunden

Als 18-Jährige zieht Diana Meier allein aus Kanada zurück auf elterlichen Hof – Erfolgreiche Liebe zu Hühnern

Von Monika Konnert

**Ufering/Teisendorf.** Vielleicht war es die Sehnsucht, die sie nach ihrem Abitur in Kanada mit 18 Jahren allein zurück nach Ufering getrieben hat. Nach den Großeltern oder den Bergen, der bayerischen Gemütlichkeit oder nach dem, was Heimat bedeutet. Zumindest hat sich die Entscheidung gelohnt. Nicht nur, dass sie hier ihr Familienglück mit Ehemann Franz und den vier Kindern gefunden hat. Sie verliebt sich auch ins Federvieh und fängt an, Rassehühner zu züchten. Und seit zwei Jahren hat Diana Meier auf dem ehemals elterlichen Hof ihr Hobby zum Beruf gemacht. Oder genauer gesagt: Sie betreibt im Nebenerwerb eine Hühnerhaltung im Ökobetrieb – Biozertifikat inklusive.

### Bauernhof in Ufering nach und nach saniert

Als sie elf Jahre alt war, im Jahr 1999, war sie zusammen mit ihren Eltern und den zwei Geschwistern nach Kanada ausgewandert. Mutter und Vater hatten sich dort 1983 auf der Hochzeitsreise als zweites Standbein einen Bauernhof gekauft. Der Vater ist lange Zeit zwischen Kanada und Teisendorf „gependelt“, die Mutter hat hier den Bauernhof und Landmaschinenbetrieb weiter am Laufen gehalten. Heute bewirtschaften die Eltern in Kanada einen Biobetrieb mit Getreide- und Soja-Anbau und der Haltung von Schafen und Ziegen.

Der Bauernhof in Ufering wurde beim Auswandern verpachtet und teilweise vermietet. Diana aber wollte zurück nach Ufering und ist nach ihrem Abitur allein nach Hause zurückgekehrt. Sie wohnte zuerst kurz bei Oma und Opa in Anger, ist dann ins Zuhause des Linnererhofs in Ufering gezogen und hat eine Ausbildung zur PKA in Bad Reichenhall gemacht. 2007 hat Diana den Hof von ihrem Vater übernommen, mit dem Traum einer Sanierung bereits fest im Blick. Im Jahr 2012 hatte Diana „großes Glück“ wie sie sagt, denn sie lernte ihren Mann Franz kennen. Die beiden sanieren und modernisieren das Anwesen seitdem Schritt für Schritt, beginnend mit der kleinen Kapelle im Garten.



Die ganze Familie hilft auf dem Hof mit: Auch Sohn Maxi teilt die Liebe zum Federvieh. – Fotos: Monika Konnert



Das Hühnermobil beherbergt derzeit rund 200 Legehühner. Es steht auf einer Wiese unweit des Bauernhauses.



Mit Ehemann Franz hat Diana Meier den elterlichen Hof saniert. An den Wochenenden unterstützt er sie bei ihrer Arbeit mit Hühnern, Kindern und Co.

Dann kam das Zuhause, das Werkstatt- und Heizgebäude und zuletzt das große Bauernhaus. Zwischen den gemeinsamen Projekten hat das Paar 2017 geheiratet und danach drei gemeinsame Kinder bekommen. Einen Sohn brachte Franz bereits mit in die Ehe. Die Liebe für Tiere hat Diana dabei nie verloren und kam auf die Hühnerzucht, zuerst mit einem kleinen Bestand Rassehühner wie Marans, Araucana und Altsteirer, die in einem festen Gehege im Freien gehalten werden. „Neben der Liebe zu meinem Hobby war

und ist mir wichtig, zu wissen, wo meine Eier und das Fleisch herkommen, das wir essen“ stellt Diana von Beginn an klar. Die Hühnerhaltung und Eiervermarktung ist für die gelernte pharmazeutisch kaufmännische Angestellte (PKA) zum Nebenerwerb geworden. Ehemann Franz, der unter der Woche in München als Geschäftsführer eines Unternehmens für betriebliches Gesundheitsmanagement arbeitet, ist am Wochenende voll dabei. Von Beginn an kam für Dia-

na Meier nur eine Haltung infrage, bei der das Wohl des Tieres im Mittelpunkt steht. Hühner wollen frei laufen, nicht in Ställen eingesperrt sein, und dies das ganze Jahr über, so ihre Überzeugung. „Als Tochter eines Biobauern bin ich so aufgewachsen“, erzählt sie, „ich kann es mir gar nicht anders vorstellen.“

Inzwischen haben die Meiers nicht nur Rassehühner, sondern auch einen mobilen Hühnerstall, der auf einer Wiese unweit des Bauernhauses steht. Dort sind

derzeit rund 200 Lohmann Brown Legehennen untergebracht, die auf der Wiese freien Auslauf haben, im Hühnermobil aber die Nester zum Eierlegen, Futter und Unterschlupf für die Nacht finden. Was auf den ersten Blick so einfach klingt, macht viel Arbeit.

Weil die Hühner täglich draußen sind, nicht nur bei Sonnenschein, sondern auch bei Regen, Schnee und Matsch sind die Bio-Eier nicht immer rein, sondern müssen nach dem Einsammeln per Hand nachgereinigt werden.

### Zertifikat ist weniger wichtig

Allerdings dürfen sie nicht gewaschen werden, was die Sache nicht einfacher macht. Ökologische Hühnerhaltung bedeutet auch, dass die Wiese natürlich bewirtschaftet wird, das Futter den Bio-Richtlinien entspricht und das Platzangebot für die Tiere im Stall und auf der Wiese ausreichend ist. „Ich mach das alles aus Überzeugung“, sagt Diana Meier, „das Zertifikat ist mir weniger wichtig, aber viele Menschen interessiert es halt“. Private Kunden können sich die Eier im „Eierhäuschen“ mit Vertrauenskasse holen, welches am Hof der Familie aufgestellt ist. Inzwischen beliefern die Meiers auch ein lokales Hotel und ein paar Läden mit ihren Bio-Eiern.

Die biozertifizierten Legehennen bleiben zwei Jahre im Stall, dann werden sie direkt am Hof fachgerecht geschlachtet und als Bio-Suppenhühner verkauft. Zweimal jährlich kaufen die Meiers auch etwa 50 Tagesküken von einem bayerischen Bio-Zuchtbetrieb für Masthühnchen. Diese werden mit Biofutter gefüttert und nach etwa zwölf Wochen als Masthendl oder Brathendl geschlachtet, sowohl für den eigenen Bedarf als auch zum Verkauf.

Neben den Hühnern hat sich Familie Meier Kamerunschafe angeschafft, „als Rasenmäher“ wie Diana lachend meint. Die Rasse ist pflegeleicht, genügsam und hilft Arbeit sparen, weil sie den Rasen kurz hält.

Bei dem vielen was auf dem Linnererhof für Diana und Franz Meier mit Haushalt, Kinder, Beruf, Ferienwohnung und natürlich der Hühnerhaltung ansteht, dürfte letzteres ein ganz wichtiger Punkt sein.

## Musikalisches Rendezvous von Jung und Alt

Jugendkapelle und Solisten begeistern bei erster „Musistunde“ im Seniorenheim – Nächster Termin steht schon fest

Von Monika Konnert

**Teisendorf.** Die erste „Musistunde“ im Seniorenheim St. Elisabeth war ein voller Erfolg. Nicht nur viele Heimbewohner, sondern auch Gäste von außerhalb füllten die Kapelle, die in einen Konzertsaal umfunktioniert worden war. Das Konzertprogramm wurde von der Jugendkapelle Teisendorf unter der Leitung von Andreas Huber jun. und Maxi Eigenherr, und von den jungen Solisten Tobias Anfang (Diatonische Zich), Marie Traunsteiner (Hackbrett), Klara Traunsteiner (Gitarre), Barbara Traunsteiner (Flöte), Anna Thannbichler (Harfe und Gitarre) und Sylvia Thannbichler (Kontrabass) gestaltet. Durch das Programm führte Robert Koch, Vorstand des Vereins Musikschule Teisendorf, der zu Beginn die Zuhörer herzlich begrüßte und die Akteure kurz vorstellte.

Die Musistunde begann schwungvoll mit dem flotten Marsch „Mein Heimatland“ von Sepp Neumayr, dem zwei bekannte Egerländer Stücke, die Polka „Der Strohwitwer“ und der Walzer „Böhmischer Wind“ folgten. Im weiteren Verlauf überzeugte die Jugendkapelle mit weiteren be-



Der junge Tobias Anfang beherrscht die Zich meisterlich.

kannten Polkas, darunter die „Böhmische Liebe“ von Mathias Rauch oder die „Sorgenbrecher Polka“ von Norbert Gälle. Beim „Rainermarsch“, dem Regimentsmarsch des ehemaligen k.u.k. Infanterieregiments Erzherzog Rainer wurde es nochmal besonders flott und schneidig. Tobias Anfang hat mit dem Zichspiel noch gar



Die Saitenmusik begeisterte mit leisen Tönen: (von links) Sylvia Thannbichler, Anna Thannbichler, Klara Traunsteiner, Barbara Traunsteiner und Marie Traunsteiner. – Fotos: Monika Konnert

nicht so lange angefangen, doch er kann, wie Robert Koch wusste, schon 40 Stücke aus dem Gedächtnis spielen.

Zwei davon, nämlich die „Ambosspolka“ und den Ländler „s'Bacherl“ hat er zum Besten gegeben und dafür viel Applaus bekommen. Für die etwas leiseren Töne hat auch die Saitenmusik ge-

sorgt. Maria und Klara Traunsteiner, Anna Thannbichler und Sylvia Thannbichler haben zuerst den „Sternwalzer“ und den Walzer „Augenstern“ von Herbert Pixner gespielt.

Bei der zweiten Einlage der Gruppe gesellte sich noch Barbara Traunsteiner mit der Flöte dazu. Gemeinsam spielte man den Fe-

rienwalzer und den Walzer für Theresa, denn Robert Koch spontan in „Walzer für Franz“ umbenannt hat. Er sollte nämlich ein Ständchen sein für Opa und Papa Franz Mösenlechner, der unter den Zuschauern weilte und an diesem Tag Geburtstag hatte.

Das Konzert endete mit der von der Jugendkapelle gespielten Pol-

ka „Böhmischer Traum“ von Norbert Gälle. Starker Applaus belohnte die jungen Musikanten nicht nur zum Schluss des Konzerts, sondern auch zwischen den einzelnen Stücken. Robert Koch bedankte sich bei allen Mitwirkenden, bei Heimleiterin Elisabeth Weiss für die Zustimmung zum Konzert, bei Sylvia Thannbichler für die Organisation und bei den Zuhörern für ihr Kommen.

Das als Musikreihe konzipierte Format der „Musistunde“ im Seniorenheim St. Elisabeth, wurde von der Musikschule Teisendorf ins Leben gerufen, zum einen um den Heimbewohnern und Teisendorfer Bürgern ein Musikerlebnis vor Ort zu bieten und zum anderen jungen Musikerinnen und Musikern, eine Möglichkeit zu geben, ihr Können zu zeigen und vor Publikum aufzutreten. Schon nach der ersten Musistunde lässt sich sagen: Die Idee ist aufgegangen, der Anfang vielversprechend.

Die Resonanz war durchaus positiv, bereits jetzt freuen sich viele auf die nächste „Musistunde“ in der Kapelle des Seniorenheims am Samstag, 17. Februar, von 15 bis 16 Uhr, dann mit der Vokalgruppe „Da Her G'sang“ und weiteren jungen Solisten.